

## Aus unserer weltweiten Gemeinschaft

«Hier sollten wir ein Provinzhaus haben», so äusserte sich unsere Gründerin Mutter Maria Theresia Scherer, als sie 1886 auf der Fahrt entlang des Bodensees Richtung Konstanz am Schlossgut Hegne vorbeifuhr. Es sollte Klosterheimat für die rund 250 Schwestern werden, die zu dieser Zeit schon in Süddeutschland wirkten. Im Jahr 1895 erfüllte sich dieser Wunsch durch die Gründung der heutigen Provinz Baden-Württemberg. So können wir Kreuzschwestern von Hegne in diesem Jahr das 125-Jahr-Jubiläum feiern.

Im Lauf der Jahrzehnte bildeten sich die Schwerpunkte unseres Wirkens heraus: Pflege, Erziehung und Bildung, Gastlichkeit für Leib und Seele. Diesen Aufgaben dienen bis heute die Einrichtungen in Hegne, diesen Diensten widmeten sich im Lauf der Geschichte etwa 2700 Schwestern auch in zahlreichen Gemeinden. Seit etwa zwanzig Jahren erfüllen wir unseren Auftrag mit einer wachsenden Zahl angestellter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, inzwischen etwa 300; die Schwesterngemeinschaft selbst zählt wenig über 200 Schwestern

mit einem Altersdurchschnitt von 80 Jahren. Angesichts dieser Zahlen stellten wir uns 2013 in einem Provinzkapitel die Frage: Wie können unsere Dienste für die Menschen, die in 125 Jahren immer wieder neu gestaltet und konkretisiert wurden und auch heute noch wie in den Anfängen aktuell sind, auf Zukunft hin gesichert werden? In einem mehrjährigen spirituellen und fachlich begleiteten Organisationsentwicklungsprozess kamen wir zur Überzeugung, dass die Gründung einer Stiftung dies am sichersten gewährleistet. Seit 2018 besteht nun die Stiftung Kloster Hegne, in die nach und nach unsere Einrichtungen in Hegne überführt werden. Spirituell fundiert, fachlich kompetent und wirtschaftlich gesichert kann, so hoffen wir, unter dem Dach der Stiftung der Auftrag der Schwestern am geprägten Ort Kloster Hegne weitergeführt werden, kann das Gründercharisma unter neuen Rahmenbedingungen und Konkretisierungen lebendig bleiben und weiter getragen werden.

Sr. Josefa Harter  
Provinz Baden-Württemberg

## Impressum

Betrifft Abonnement von «Licht – Spuren»,  
Neuabonnentinnen und Abonnenten  
sowie Adressänderungen:

### PILGERDIENST

Mutter Maria Theresia Scherer  
Klosterstrasse 10  
6440 Brunnen

pilgerdienst.leitung@kloster-ingenbohl.ch  
pilgerdienst@kloster-ingenbohl.ch  
www.scsc-ingenbohl.org  
www.kloster-ingenbohl.ch

Klosterzentrale: 041 825 2000  
Pilgerdienst: 041 825 2351  
Pilgerdienst Handy: 079 61806 12

Postkonto 60-29943-3  
IBAN CH03 0900 0000 6002 9943 3

Grafikdesign: Sr. G.D., Ingenbohl  
Layout und Produktion: Triner Media + Print, Schwyz

Gemäss den Dekreten des Papstes Urban VIII. erklären wir, dass alle hier  
veröffentlichten Gebetserhörungen nur menschliche Glaubwürdigkeit beanspruchen  
und dass wir alles dem Urteil der heiligen Kirche unterwerfen.

Am 16. jedes  
Monats ist Pilgertag  
mit Pilgermesse um  
10.45 Uhr

### ÖFFNUNGSZEITEN PILGERPFORTE

Montag bis Sonntag:  
10.00–11.45 Uhr  
13.30–17.00 Uhr

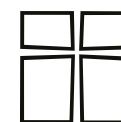
Am Ostersonntag,  
Pfingstsonntag und am  
25. Dezember bleibt die  
Pilgerpforte geschlossen.

# Licht – Spuren

2 / 2020



## Selige Mutter M. Theresia Scherer h e u t e



Barmherzige Schwestern  
vom heiligen Kreuz  
Ingenbohl

## Ein Blick in ihr Leben



Nach: Rutishauser,  
Sr. M. Clarissa, Mutter Maria  
Theresia Scherer, *Leben  
und Werk, Theodosius-  
Verlag Ingenbohl, 1959* ▶

Die Stadt Konstanz und Graf Sigismund von Bodman bestürmten Mutter M. Theresia fast gleichzeitig um Schwestern. Der Graf wünschte eine Schule für die armen Kinder, eine Privatkrankenpflege in Bodman selbst, ein Patronatshaus mit Mädchenheim und ein Fabrikkosthaus in Arlen. In Konstanz waren die Kreuzschwestern im Dienst der Kranken und der werdenden Priester im Seminar. Als 1865 im Land Baden die Typhusepidemie ausbrach, stellten sich die Schwestern selbstverständlich in den Dienst der Betroffenen. Als im Krankenhaus in Furtwangen kein Platz mehr frei war, nahmen die Schwestern einige arme Patienten in ihrer Wohnung auf. Die Stadt kaufte das leere angrenzende Haus und liess es für weitere Kranke herrichten. Vier Schwestern mühten sich monatelang bei Tag und bei Nacht. Mutter M. Theresia schaute nicht nur von ferne zu, wenn ihre Töchter ihr Leben aufs Spiel setzten. Oft half sie selbst bei der Pflege und gab den Schwestern auf Erfahrung beruhende Verhaltensmassregeln. «Sie pflanzte uns die Nächstenliebe förmlich ein», bezeugen die Schwestern. Sr. Bernarda Mössmer erzählt, wie Mutter M. Theresia sagte: «Am liebsten käme ich selbst mit euch, ich muss aber auf Visitation.» Sie schickte ihnen dann Wäsche für die Kranken.

## Gebetserfahrungen

Von Herzen möchten wir uns für das Mitbeten der Schwestern bedanken, vor allem aber unserer grossen Fürbitterin bei Gott, Mutter M. Theresia. Mein Mann hat die Augenoperation gut überstanden, und wir sind alle sehr dankbar und glücklich dafür. Der Schwiegersohn verlor seinen Arbeitsplatz. Wir telefonierten sofort nach Ingenbohl und baten um das Gebet am Grab von Mutter M. Theresia. Schon einen Tag später erhielt der Schwiegersohn Bericht für eine neue Arbeitsstelle. Er war überglücklich und die Arbeit gefällt ihm noch besser an diesem Ort. Mutter M. Theresia, ganz herzlichen Dank! Wir kommen öfters in die Krypta, um am Grab zu beten, bitten und zu danken. Wir vertrauen schon viele Jahre auf die Hilfe unserer grossen Fürbitterin bei Gott. E.B.W.

Bei einem Mittagessen mit meiner Frau wurde mir übel und ich wurde ohnmächtig. Sie telefonierte sofort der Ambulanz und sie brachten mich ins Spital. Ich hatte eine Hirnblutung, war rechts gelähmt und konnte nicht mehr

sprechen. Die Schwiegertochter telefonierte sofort nach Ingenbohl, um am Grab von Mutter M. Theresia für mich zu beten. Nach dem Spitalaufenthalt kam ich sechs Wochen in die Reha. Ich machte gute Fortschritte. Nach sechs Wochen Aufenthalt erholte ich mich gut. Ich kann wieder normal sprechen und mich mit anderen gut verständigen, auch die Bewegungsabläufe sind normal, ich bin geheilt. Da ich Mutter M. Theresia schon jahrelang verehere, weiss ich, dass sie mich begleitet hat und sie ist mir in den schweren Stunden beigestanden. Heute bin ich an ihrem Grab in Ingenbohl, um zu beten und zu danken. Es sei ihr ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. A.B.C.

Vor einiger Zeit habe ich euch gebeten, am Grab von Mutter M. Theresia für mich einzutreten. Mein Neffe hat jetzt eine passende Schule für autistische Kinder gefunden. Dort fühlt er sich wohl. Wir sind dankbar, eine gute Lösung gefunden zu haben und hoffen, dass alles gut weitergeht. F.H.A.

## Ein Wort auf den Weg

### Die Mauer um das Herz

Irgendwann muss jeder mit der Versuchung fertig werden, eine Mauer um sein Herz zu bauen, die das Herz schützen soll vor den Verwundungen des Lebens. Irgendwann ist jeder so enttäuscht: von einer Freundschaft, von einem Urteil, von den Grenzen seiner Möglichkeiten, von seinen Misserfolgen, enttäuscht einfach von sich selbst, dass er sich am liebsten zurückziehen möchte. Aber wohin? In sich selber, wo er seine Ruhe hat, wo er nicht enttäuscht und betrogen wird, in den Schutz hinter einer Mauer, die er um sein Herz bauen will? Gewiss, wer nichts riskiert, wird nicht enttäuscht. Aber unmerklich wird sein ganzes Leben zur Enttäuschung. Denn wir vermögen es nicht, eine solche Mauer um unser Herz zu bauen, die uns nur vor dem Schlimmen schützt. Eine solche Mauer hält alles von uns fern: Mit dem Schmerz auch die Freude, mit den Abneigungen auch alle Zuneigungen, mit den Enttäuschungen auch alle Hoffnungen. Was ist das für ein Preis?

Hans Albert Höntges

## Segenswunsch

**Gott, oft bin ich resigniert.  
Ich bin manchmal müde,  
ohne Kraft und Freude.  
Offt habe ich Angst vor der  
Zukunft und vor den  
Problemen unserer Zeit.  
Ich kann nichts tun, nichts  
ändern. Darum fühle ich  
mich so hilflos, so  
ohnmächtig.**

**Du aber sagst mir: «Fürchte  
dich nicht! Nimm das  
Wenige, das du hast, und  
teile es mit solchen, die  
etwas brauchen. Setz deine  
Zeit, dein Gebet, deine  
Liebe ein. Das Wenige  
werde ich in Segen  
verwandeln für dich und die  
anderen.»**

**Gott, ich vertraue auf dich.  
Lass mich erkennen, wo  
und wie du durch mich  
wirken willst. Dann werde  
ich das Mögliche tun und  
das Unmögliche dir  
überlassen.**

nach Lotti Brun